

Herforder

Zeitung für Stadt und Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
 Nr. 83
 Teleph. Anschl.

Nr. 61

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
 Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark.
 Bei Postbestellung kommt das Postgeld hinzu.

Donnerstag, 13. März.

Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
 Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,
 Deynhausen und Amt Motho 10 Pfg., sonst 15 Pfg.

1902

Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ ist für den Kreis Herford das wirksamste Insertionsorgan.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Aufgebot.

Es ist das Aufgebot der folgenden Urkunden beantragt worden:

- des Dokuments über die im Grundbuch von Enger Band 2, Blatt 337, Abteilung III Nr. 6 für die königliche Domänenrentei zu Herford zufolge Verfügung vom 6. Juni 1828 eingetragenen 25 Tblr. 10 Sgr. 3 Pfg. von dem Ackerbürger Hermann Heinrich Gerdenier zu Enger;
- des Briefes über die im Grundbuch von Herford Blatt 12, Blatt 47, Abteilung III Nr. 9 aus der Urkunde vom 12. Dezember 1894 für den Schriftföhrer Bernhard Westerhold zu Hannover eingetragene Darlehnsforderung von 1500 Mark nebst 4 vom Hundert Zinsen von dem Arbeiter Wilhelm Westerhold zu Herford;
- des Dokuments über die im Grundbuch von Schwarzenmoor Band 2, Blatt 505, Abteilung III Nr. 4 aus der Urkunde vom 7. Juli 1855 für die Gemeinde Schwarzenmoor eingetragene Darlehnsforderung von 300 Mark von dem Kolon Köhmer zu Schwarzenmoor und den Vertretern der Gemeinde Schwarzenmoor;
- des Dokuments über die im Grundbuche von Herringhausen Band 1, Blatt 189, Abteilung III Nr. 7 für den Auktionator Breder zu Diebrock zufolge Verfügung vom 24. Juni 1343 eingetragene mit 5 vom Hundert verzinsliche Jubilatsforderung von 14 Tblr. 2 Sgr. 6 Pfg. und von 23 Sgr. 4 Pfg. von dem Tischler Heinrich Meyer zu Herringhausen.

Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens am dem auf den

28. Juni 1902, vormittags 10 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 1, anberaumten
 Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden und die Urkunden
 vorzulegen, widrigenfalls die Kraftserklärung der Urkunden
 erfolgen wird.

Herford, den 4. März 1902.

Königliches Amtsgericht.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

In der Ansprache, die der Kaiser bei der Ueberreichung des Fahnenbandes für das 2. Seebataillon hielt, kühfte er an die Vorgänge in China an. Der Monarch gebachte der Teilnahme, die das Bataillon dabei gehabt, dankte diesem für seine treue Pflüchterfüllung und sprach die Erwartung aus, daß, wenn er das Bataillon wieder rufen sollte, die Truppen in gleicher Weise ihre Pflicht thun würden. Der Kaiser verlieh das Fahnenband als Erinnerungs- und Dankeszeichen für die Verdienste des Bataillons in China. Das Fahnenband hat die Farbe des Bandes der China-Beimünze und wird durch eine goldene Spange mit dem Namen Beking zusammengehalten.

Gestern nachmittag traf das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ mit dem Kaiser an Bord mit dem Kreuzer „Hela“ und zwei Torpedobooten in Helgoland ein. Die Batterie feuerte Salut. Das Wetter ist herrlich.

Vom Kronprinzen.

Der deutsche Kronprinz ist gestern nachmittag, von Basel kommend, in Luzern eingetroffen.
 Am 20. März wird der Kronprinz zum Besuch in Weimar erwartet.

Prinz Heinrich

befindet sich auf der Rückfahrt in die Heimat. Seine Reise nach den und durch die Vereinigten Staaten war ein voller Erfolg. Ein beträchtlicher Anteil an dem Gelingen darf freilich Prinz Heinrich für sich persönlich in Anspruch nehmen; er hat es in seiner frischen Seemannsart verstanden, sich in die anders gearteten Verhältnisse zu finden und die Sympathien der Amerikaner im Sturm zu erobern.

Zum Burenkrieg.

Es wird beabsichtigt, Lord Kitchener von der administrativen Verwaltung zu entlassen und ihn an die Spitze

eines reitenden Armeekorps zu stellen, das seine Tätigkeit zunächst gegen die Boer zu richten hätte.

Gegen Lord Methuen soll nach seiner Freilassung ein militärgerichtliches Verfahren eingeleitet werden.

Eine Rotterdamer Meldung der Londoner „Daily Chronicle“ giebt ein Gerücht wieder, demzufolge Verhandlungen über den Austausch Lord Methuens gegen Cronje oder Krüßinger im Gange sind und guten Fortgang nehmen.

Der englische Kriegsminister teilte im Unterhause mit, daß Verstärkungen an Kitchener, und zwar große Abteilungen Kavallerie und Infanterie, darunter 6000 Mann Yeomanry sofort nach Afrika gesandt würden.

Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 13. März.

***Vortrag über den Schnitt der Obstbäume.**
 Nachstehend bringen wir im Interesse unserer Leser den kürzlich von Herrn Obstbaulehrer Hagemann im Obst- und Gartenbau-Verein gehaltenen Vortrag über den Schnitt der Obstbäume.

Vorweg sei bemerkt, daß es jetzt die höchste Zeit ist, die Insekten-Fanggürtel sorgfältig abzunehmen und sofort zu verbrennen.

Der Schnitt der Obstbäume ist nötig, um der Baumkrone eine gute Grundlage, ein gutes, starkes Gerüst zu geben. Eine Baumkrone soll einen Mittel- oder Hauptast und 3—5 Seitenäste haben, welche letztere gut um die Stammverlängerung (d. i. der Mittelast) verteilt und von ziemlich gleicher Stärke sein sollen. Dieses ist von Natur nicht der Fall, es sind vielmehr neben starken Ästen ganze schwache da. Deshalb ist es falsch, auf eine bestimmte Astenzahl, oder gar Zentimeterlänge, oder auch auf die Hälfte bis $\frac{1}{3}$ die Äste zurückzuschneiden. Schablonenmäßig darf man auf keinen Fall arbeiten, denn kein Ast gleicht dem andern, jeder muß besonders behandelt werden. Trotzdem soll man sich nicht abschrecken lassen zu schneiden, denn der Schnitt ist höchst einfach. Läßt man einen Baum ohne Schnitt wachsen, so treiben erstens die unteren Äste an den Zweigen nicht aus, es bildet sich also kein Fruchtholz und die Folge ist, daß die Äste im Verhältnis zur Länge zu schwach bleiben, sich selbst nicht tragen können und später herunterhängen. Zweitens wird der Unterschied der Wachstumsstärke der einzelnen Äste immer größer, die stärkeren ziehen immer mehr Saft an sich und unterdrücken die schwachen Äste schließlich ganz. Das hat seinen Grund darin, daß in den Blättern, wie etwa beim Tiere im Verdauungs-Apparate, die aus dem Boden mit den Wurzeln aufgenommenen Nährstoffe den Bestandteilen des Baumes ähnlich gemacht, assimiliert werden. Je länger aber ein Ast ist, desto mehr Blätter trägt er, desto besser wird er also ernährt; je kürzer er ist, je weniger Blätter hat er, desto schlechter ist die Ernährung. Dieser Umstand setzt uns in die Lage, dem Baume eine gute Grundlage zu geben, denn wir brauchen nur einem starken Ast eine Anzahl Knospen und somit Blätter zu nehmen, um ihn zu Gunsten eines schwachen im Wachstum zurückzuhalten. Es ergibt aus Vorstehendem, daß der Schnitt schwächt und zwar desto mehr, je kürzer man schneidet, also muß man stärkere Äste kürzer schneiden als schwächere.

Außerdem ist aber zu beachten, daß der Saftdruck im Baume in den hochgestellten Teilen am stärksten, in den tieferen am schwächsten ist. Dieses erklärt, daß die unteren Äste an einem Zweige, wie schon erwähnt, nicht oder nur schwach austreiben und die obersten am stärksten. Ebenso ist es mit den Ästen. Je höher ein Ast am Baume steht und je höher ein Ast am Baume steht, desto günstiger ist er zum Saftdruck gestellt, desto reichlicher wird er ernährt und desto stärker entwickelt er sich. Wenn also eine Baumkrone aus lauter gleich starken Ästen bestünde, so würden letztere trotzdem nicht gleich stark bleiben, denn die oberen Äste würden stärker austreiben als die unteren. Daher muß man nicht nur um so kürzer schneiden, je stärker ein Ast ist, sondern auch je kürzer, desto höher er in der Krone steht. Wenn man nun an die Ausführung des Schnittes geht, so entfernt man zuerst die überzähligen Triebe, indem man natürlich die stärksten, unter einander sich nicht im Wege stehenden und um den Stamm gut verteilten Zweige am Baume beläßt. Dann schneidet man zunächst den schwächsten stehenden Zweig soweit zurück, als er sich, wenn man ihn zwischen 3 Fingern leicht biegt, weich anfühlt, also an der Stelle, wo er beginnt, hart zu werden. Man sollte glauben, daß es

Hierzu eine Beilage.

am besten wäre, den schwächsten Trieb gar nicht zu schneiden, da er ja dann die meisten Blätter behielte und am besten ernährt würde; dann würden aber die unteren Äste nicht austreiben, kein Fruchtholz und also auch keine Blätter sich bilden und der Zweig sich nicht genügend verstärken können. Außerdem setzt ein Baum, der einmal Fruchtholz hat, leicht noch mehr an und so kommen die Bäume eher in Ertrag. Ganz falsch ist es, und das geschieht leider so oft, das Fruchtholz am Stamme glatt abzuschneiden, um Luft zu schaffen. Erstens wird der Zweck nicht erreicht, denn das Licht kommt bekanntermaßen nicht aus der Krone heraus, sondern von außen in sie hinein und deshalb muß man von außen die Krone lichter stellen. Zweitens bleiben die Äste schwach und drittens tragen die Bäume nicht leicht. Da der Baum auch in den ersten 5—7 Jahren gar nicht tragen soll, um erst einen kräftigen Körper zu bekommen, so bricht man anfangs die Blüten aus. Das Seitenholz an den Ästen wird also auf „Fruchtholz“ geschnitten, indem man es auf 4—5 Augen kürzt. Das Auge, über dem man die Kronenäste abschneidet, muß in der Regel nach außen stehen, damit sich die Krone nach außen hin vergrößert und die neuen Verlängerungstriebe nicht nach innen in die Krone hineinwachsen und später wieder entfernt werden müssen. Beim Abschneiden der Triebe setzt man das Messer dem Auge gegenüber in Höhe des Knospenstängels ein und führt den Schnitt dicht über dem Auge auslaufend aus. Auf diese Weise wird der Schnitt fast rechtwinklig und ist die Schnittfläche somit die möglichst kleinste, sodaß die Verwundung der Wunde in kürzester Zeit erfolgen kann. Ein Stumpfen (Kapsen) darf über dem Auge nicht stehen bleiben, weil er austrocknet, später hohl und faul wird und somit die Grundlage zu den so gefährlichen Astlöchern legt. Zu dicht und schräg darf man auch nicht über dem Auge schneiden, weil dann das obere nach außen gerichtete Auge, mit dessen Stellung man gerechnet hatte, nicht austreibt, sondern das nächste, mehr oder weniger nach innen gerichtete die Verlängerung bildet.

Nach dem Schnitt des schwächsten Astes richtet sich nun der Schnitt sämtlicher Äste, er bleibt der längste, alle übrigen stärkeren Äste werden kürzer geschnitten, zuletzt der stärkste und höchstgestellte am kürzesten. Die Stammverlängerung muß etwas länger und über einem Auge geschnitten werden, welches den Stamm beim Austreiben in senkrechter Richtung verlängert. Zuletzt kräftigt man besonders schwache Äste und solche, die man zu kurz schneiden mußte, weil sie vielleicht abgebrochen oder sonst beschädigt waren, durch Zuleitung einer größeren Saftmenge in der Weise, daß man über ihnen einen halbmondförmigen Einschnitt, der bis ins Splintholz reicht, anbringt. Der Saft kann dann an der Stelle nicht höher steigen, sondern muß, bis der Einschnitt wieder verheilt ist, was in 2—4 Wochen geschieht, in den schwachen Ast hinein und ernährt ihn besser. Ganz schwache Äste kann man auch außerdem noch schröpfen, d. h. man bringt an ihrer Außenseite von oben bis unten einen Längsschnitt an, der etwas unter der Entstehungsstelle des Astes endigt.

Zu starke Äste schwächt man, indem man ihnen die Saftzufuhr durch Anbringung des halbmondförmigen Einschnittes unterhalb ihrer Entstehungsstelle beschränkt. Das selbe Verfahren wendet man auch an, um einzelne Äste zum Austreiben zu zwingen (die sog. schlafenden unter am Zweige) oder aber davon zurückzuhalten. Nach 4—5 Jahren hört man mit dem Schneiden im Allgemeinen überhaupt auf und sorgt nur noch dafür, daß Licht und Luft in die Bäume hineinkommen kann. — Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß das Verschneiden der Bäume in hiesiger Gegend endlich aufhört.

***Reformierte Gemeinde.** Die neue Kirche ist soweit fertig gestellt, daß an die Vorbereitungen zur inneren Aus schmückung gedacht werden muß. Zu dem Zwecke soll am nächsten Montag, den 17. d. M., abends 8 Uhr im Hotel „Zur Post“ (Steinmeier) eine Besprechung stattfinden. Es handelt sich vor allem um Anfertigung eines Teppichs um den Altar durch die Frauen und Jungfrauen der Gemeinde. Diese sind daher alle zu der Besprechung hiermit herzlich eingeladen, um über ihre Mitwirkung bei der Arbeit sich zu erklären. Näheres wird am Sonntag im Gottesdienste bekannt gegeben.

***Betreffs Anlage einer Chaussee in der Altstädter Feldmark,** von der Ahmserstraße ausgehend und auf die Ortschaft Sträß mündend, schweben zur Zeit Verhandlungen. Leider werden der Anlage einer so wichtigen Straßenführung Schwierigkeiten bereitet, da ein größerer Grundbesitzer von der Teilnahme an den weiteren Beratungen absehen will. Der Wunsch nach einer solchen Chaussee besteht schon

seit vielen Jahren; hoffentlich kommt es nun bald zur Ausführung des Projekts, damit auch fortgesetzt neue Banterrains aufgeschlossen werden.

Erfüllte Fahrplanwünsche. Einem Antrage der Handelskammer zu Bielefeld entsprechend ist die tägliche Beförderung der Personen-Züge Nr. 231 und 232 zwischen Bielefeld und Minden, sowie die Beförderung des Personenzuges Nr. 221 Hamm-Bielefeld bis Herford und Rückbeförderung als Zug Nr. 222 von Herford bis Bielefeld im Anschluß an Personenzug Nr. 583 von Altenbeken verkehrsweise in den Sommerfahrplanentwurf aufgenommen worden. (Wir haben wiederholt auch auf Erfüllung dieser Fahrplanwünsche hingewiesen und freuen uns, daß bahnsseitig den diesbezüglichen Wünschen weiterer Kreise schon in etwas stattgegeben ist. Für Herford ist die wesentlichste Verbesserung im Fahrplan die, daß vom 1. Mai ab täglich ein Zug nachmittags um 2 Uhr 33 Min. nach Minden zu fährt; somit wird die bisher bestehende, oftmals unliebsam empfundene Lücke in der Fahrt der Züge von 1,10 bis 4,55 ausgefüllt. Auch der Wunsch nach Fortführung des Abendzuges von Bielefeld nach Herford (Ankunft 12 Uhr 4 Min.) wäre erfüllt. Möchte nun auch dieser Wunsch dahin ausgedehnt werden, daß der Abendzug bis Löhne bzw. bis Minden weiter geführt wird. Die Red.)

Kommunalbeamten-Verein. In der gestrigen, im Hotel „Zur Post“ stattgehabten Versammlung gedachte der Vorsitzende, Herr Kämmerer, auch der Beschlußfassung der städtischen Kollegien über die Annahme der Besoldungsordnung. Redner forderte die Anwesenden auf, den Dank hierfür durch fernere treue Pflichterfüllung — jeder an seiner Stelle — durch eifernen Fleiß im Dienste der Stadt Herford darzutun und mit allen Kräften für das Wohl der Gemeinde zu arbeiten.

Ueber Endemanns Novität „Es lebe das Leben“ wurde kürzlich aus Berlin geschrieben: Das Drama spielt in Berlin, am Ende der neunziger Jahre. Politik und Liebe sind die beiden Zentren, um die sich die Handlung dreht. Die Gräfin Beate v. Kellinghausen, die „Egeria“ der konservativen Partei, und der geistreiche Politiker Freiherr v. Bollerking stehen seit langen Jahren in einem sehr intimen, aber, wie es scheint, nur platonischen Verhältnis zu einander. Die Gräfin hat ihren lebenswürdigen, aber geistig unbedeutenden Gatten bezogen, zu Gunsten des begabteren Freundes auf sein Reichstagsmandat zu verzichten. Während der Wahlkampagne, aus der der konservative Baron schließlich als Sieger hervorgeht, wird durch einen politischen Gegner das Liebesverhältnis des Barons in der Öffentlichkeit zur Sprache gebracht. Ein Duell zwischen dem Grafen und dem Baron ist unmöglich, da der erstere dem konservativen Parteichef sein Ehrenwort gegeben hat, die heikle Affäre ohne Aufsehen aus der Welt zu schaffen. Der Baron beschließt daher, als schuldiger Teil das Feld zu räumen und freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Vorher hält er im Reichstage eine fulminante Rede gegen den Ehebruch und bewirkt dadurch, daß der geringschätzte politische Gegner ihm seine belästigenden Beweismittel freiwillig ausliefert. Ein Gastmahl beim Grafen Kellinghausen soll allen späteren, an das plötzliche Ableben des Barons sich eventuell anknüpfenden Gerüchten die Spitze abbrechen. Während des Festes aber verübt die Gräfin Beate Selbstmord, nachdem sie eine begeisterte Rede auf das Leben gehalten hat. Nun ist das Opfer Bollerking's unmöglich geworden, und er muß aus Rücksicht auf die tote Freundin, von der alle Welt glaubt, sie sei am Herzschlag gestorben, und aus Rücksicht auf die politische Partei sein Leben weitererschleppen. — Wie uns die Direktion noch mitteilt, ist eine Wiederholung der Novität ausgeschlossen, da nur noch 4 Vorstellungen bis zum Schluß der Saison stattfinden können. Die Nachfrage nach Billets ist bereits eine rege.

Zwei Benefize stehen noch vor dem Schluß der Theatersaison an. Wie wir vernehmen, findet am nächsten Dienstag der Ehrenabend für Frl. Weinberger und zwar mit „Mora“ statt. Am Freitag, den 21. März, folgt alsdann das Benefiz für Herrn Bape, welcher sich Bestings „Emilia Galotti“ ausgewählt hat. Den beiden sehr beliebten Kräften des Zwengerischen Ensembles wird jedenfalls ein voll besetztes Haus zu ihren Ehrenabenden beschieden sein; erfreulich ist es auch, daß die Wahl der Stücke eine so vorzügliche ist.

Ein Militärkonzert der gesamten 15er Infanterielapelle aus Minden findet am Sonntag nachmittag 4 Uhr auf dem Schützenhofe statt.

Feuer. Gestern abend gegen 8 Uhr war in dem bisher vom Zigarrenhändler Dufmann in der Steinstraße bewohnten Hause Feuer ausgebrochen. Wie verlautet, hatte vor dem Bett, in dem die Kinder der Dufmann'schen Eheleute schliefen, eine brennende Lampe gestanden, die vom Hunde umgeworfen worden war. Glücklicherweise konnten die Kinder noch gerettet werden; auch das Mobiliar wurde in Sicherheit gebracht. Das Feuer konnte bald wieder gelöscht werden. Das Haus sollte heute von Sr. Maj. dem Schützenkönig bezogen werden.

Schöffengericht. In der gestrigen Sitzung führte Herr Amtsgerichtsrat Bagle den Vorsitz. Als Schöffen fungierten die Herren Kaufmann Landwehrmann und Agent Tödtmann beide von hier. Folgende Strafsachen kamen zur Verhandlung: Der Klempner Hermann B., Dunder Heinrich, Former Fritz R. und Schlosser Robert B. von hier waren je in eine Polizeistraf von 5 Mk. genommen, weil sie am 25. Dezember 1901 nachts gegen 12 Uhr durch lautes Lachen in der Klarenstraße ruhestörenden Lärm erregt hatten. Sie hatten hiergegen Einspruch erhoben; das Urteil gegen B. und D. lautete auf 5 Mk. bzw. 1 Tag Haft, dagegen kamen die noch jugendlichen Angeklagten R. und B. mit einem Bewerke davon. — Die Dienstmagd Friederike S. früher hier, 3 Jt. in der Anstalt Himmelsfür 6. Hildesheim, war angeklagt, im Juni 1901 der Ehefrau Schausteller P. einen Umhang und einen Hut entwendet zu haben. Die Angeklagte wurde freigesprochen, weil die Straftat nicht erwiesen wurde. — Der Fuhrknecht Karl R. von hier wurde beschuldigt, den Kolon Fr. R. aus Löhne am 21. Oktober v. J. auf dem Neuen Markte hier mit einem geschlossenen Messer in das Gesicht geschlagen und verletzt zu haben. Wegen qualifizierter Körperverletzung wurde auf 2 Monate Gefängnis erkannt. — Der Arbeiter Fritz M. von Neust. Feldm., der seinen greisen

und fast erblindeten Schwiegervater R. mißhandelt hatte, erhielt 1 Monat Gefängnis. — Der Kaufmann Gustav En. sowie die Kolonialwarenhändler Gr., W. Gg., Hg., Hg., Heinrich Gg., W. und St. sämtlich von hier und Rfm. von Schwarzenmoor waren angeklagt, daß von dem Angeklagten En. frabrigierte Schweinespeckpulver „Mafin“, ein Geheimmittel, feilgeboten bzw. verkauft zu haben. Derartige Mittel dürfen nur feilgeboten werden, wenn die Bestandteile und das Mengenverhältnis in einer für jedermann zweifellosen Weise angegeben sind. Der Hersteller dieses Pulvers, Kaufmann L., wurde zu einer Geldstrafe von 10 Mk. verurteilt. Die Händler M. St. und Hm., denen das Feilbieten nicht erwiesen wurde, wurden freigesprochen, die übrigen Angeklagten erhielten je 1 Mk. — Die Eheleute Fritz B. hier Bergertshorstraße waren Ende Dezember v. J. ohne Wohnung gewesen und hatten mehrere Male an dem Ziegeleiofen des Ziegeleibesitzers M. hier an der Salzusterstraße genächtigt, trotzdem ihnen das Betreten dieses Grundstücks verboten war. Das Urteil lautete auf je 10 Tage Gefängnis. — Der Zigarrenarbeiter L. B. von Dettinghausen wurde von der Anklage, am 19. Februar nachts das ruhestörenden Lärm erregt zu haben, freigesprochen. — Der Drehscheibler Heinrich Sch. von hier hat Mitte Januar cr. in Schwarzenmoor ohne Gewerbechein musiziert. Es wurde auf eine Geldstrafe von 96 Mk. erkannt.

Fahrlässige Körperverletzung. Bei dem Klinik-siel'schen Neubau zu Stift Berg war im August v. J. infolge eines großen technischen Fehlers die Balkenlage und der Bodenbelag durch Ueberlastung von Steinen gebrochen und mit den Steinen der Tischlerlehrling Fritz Jodest abgestürzt und schwer verletzt. Der Leiter dieses Baues, der Maurer Karl Rederfuß von Gier bei Blotho, wurde gestern von der Strafkammer zu einer Geldstrafe von 75 Mk. bzw. 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Eger, 12. März. Silberne Hochzeit. Gestern war den Eheleuten Hermann Hüllinghorst und Frau hier eine schöne Feier beschieden; der Hochzeitstag war zum 25. Male wiedergekehrt. Anlässlich dieser Feier erhielt das Jubelpaar viele Beweise der Liebe und Wertschätzung. Die Feuerwehrkapelle brachte ein Ständchen, während der Vorstand der Wehr herzlichst gratulierte.

Hiddenhause, 12. März. Schwurgerichtssache. Am Freitag, den 21. d. Mts., hat sich die Zigarrenarbeiterin Ehefrau John, Marie geborene Wortmann von hier vor dem Schwurgericht in Bielefeld wegen Meineids zu verantworten.

Bolmerdingen, 12. März. Auszeichnung. Dem langjährigen treuen Mitarbeiter der Firma Kleeman u. Deumer in Deynhausen, Karl Sudwischer hier, ist vom Könige das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Gingefandl.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Das **Schaufensterbleiben** wurde am Montag, den 10. d. Mts., im preussischen Landtage angesprochen und zwar von dem Centrums-Abgeordneten Schmitz-Düsselborf. Derselbe trat nämlich für eine anderweitige Regelung der Sonntagsruhebestimmungen bezüglich des Offenhaltens der Schaufenster in der Rheinprovinz ein.

Ministerialdirektor Schwarzlopp bemerkte hierzu: Diese Frage ist nicht für die ganze Monarchie einheitlich geregelt, (Warum nicht?) sondern provinzial. Die Rheinprovinz und Westfalen stehen im Sinne des Vorredners am besten da, denn dort werden die Schaufenster mit Ausnahme der Stunden des Hauptgottesdienstes den ganzen Tag offen gehalten.

Wo waren unsere Landtags-Abgeordneten, die doch wissen müssen, wie man derartige Bestimmungen in Herford respiziert.

Bermischtes.

Daß das „Blumenmedium“ Anna Rothe eine geriebene und freche Schwindlerin ist, geht aus ihren in der Umgebung von Chemnitz beschlagnahmten Briefen hervor. In einem dieser von ihrer Ueberredelung nach Berlin geschriebenen Briefe hofft sie, daß der „Humburg“ seine „zahlenden Gläubigen“ finden werde. In ihrer Wohnung in Berlin fand am Freitag wieder eine Hausdurchsuchung statt. In großen Koffern verpackt und fest verschlossen wurde allerlei Gerät entdeckt, das sie für Seancen gebrauchte. Sehr wertvoll sind die beschlagnahmten Sitzungsprotokolle und die Listen von Teilnehmern an Sitzungen, die in Paris, Zürich, Berlin, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Hamburg, Breslau und Weismar stattgefunden haben. Auch exotische Pflanzen aus fremden Ländern, ja Bierfische, die nur im Auslande gedeihen, hatten das Ansehen der Rothe zu erhöhen und den Glauben an sie zu festigen gewußt. Einen Impresario hatte sie beauftragt, bei einer Berliner Firma Aquarien, deren Größe genau angegeben war, zu beschaffen. Sie sollten zur Aufzucht exotischer Gewächse dienen, deren „Apport“ sicherlich die maßlose Bewunderung der Gläubigen hervorgerufen hätte. Im Etat des Mediums waren dafür an ordentlichen Ausgaben 80 Mk. ausgesetzt; nachträglich wurden noch 16 Mk. — die Firma forderte nämlich 96 Mk. — nachbewilligt. Die Aquarien waren bereits fertig, da machte die Verhaftung der Rothe einen Strich durch die Rechnung. Der Impresario schreibt in offener Entrüstung an die Firma: „Die Berliner Polizei hat das ehrliche Medium Frau Anna Rothe verhaftet. Erst wenn diese Frau frei ist, habe ich Geld für Aquarien.“ Wie vorsichtig die Unternehmer selbst denen gegenüber gewesen sind, die sie für gläubig ansahen, geht daraus hervor, daß die Teilnehmer an den Sitzungen sich verpflichtet mußten, ohne besondere Genehmigung des Mediums oder der Leiter nichts über den Verlauf der Sitzung durch die Presse oder durch Vorträge an die Öffentlichkeit zu bringen.

Die **Anklagevernehmung** der Lindens ist gestern laut einer Meldung aus Chicago verflügt worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Die richtige Zubereitung ist eine Hauptbedingung für den Geschmack eines jeden Kaffees. Es kann deswegen nur dann ein Urteil über ihn gefällt werden, wenn er auf die in der Praxis bestwährende Art gekocht wird. Den bereiten Hausfrauen kann daher nicht genug empfohlen werden, bei der Verwendung von Rathener's Walzaffee die auf jedem Paket aufgedruckte Gebrauchsanweisung genau zu befolgen, denn nur dann kann der unerreichte dastehende Rathener's Walzaffee seine vielgerühmten Eigenschaften in Bezug auf Aroma und Geschmack erfüllen. Nur dann kann sich jeder Mann selbst davon überzeugen, daß es keinen besseren Kaffee-Ertrag als Rathener's Walzaffee, der infolge seiner vorzüglichen Eigenschaften schon in Hunderttausenden von Familien Eingang gefunden hat.

anweisung genau zu befolgen, denn nur dann kann der unerreichte dastehende Rathener's Walzaffee seine vielgerühmten Eigenschaften in Bezug auf Aroma und Geschmack erfüllen. Nur dann kann sich jeder Mann selbst davon überzeugen, daß es keinen besseren Kaffee-Ertrag als Rathener's Walzaffee, der infolge seiner vorzüglichen Eigenschaften schon in Hunderttausenden von Familien Eingang gefunden hat.

van Houten's Cacao

Leicht löslich
leicht verdaulich

Gegen Schnupfen: Forman-Aether-Watte (Dose 30 Pfg.)



Das Beste
für die Zähne!

Haben Sie schon

Karl Meves'
Veilchen-Emollin-Seife versucht?

Thuen Sie es und Sie werden sie dauernd bevorzugen!

Stck. 25 Pfg. [315c] 3 Stck. 65 Pfg.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Rum 1. April 275c
3 bis 4 Zimmer
an mieten gesucht. Off. unt. L. L. 731 bef. d. Erb. d. Sta.

Euche zum 1. Okt. 1902 größere Parterre-Wohnung mit Souterrains, oder ein kleines Haus zu mieten. 292c
Georg Hildebrandt, Südbertthorwall Nr. 1 I.

Ein freundlich möbliertes Zimmer
zum 1. April zu vermieten. 275c
A. Ledhoffer, 7.

Ein kleiner Laden
an der Steinstraße per 1. April oder auch früher zu vermieten. Nachzufragen unt. 302c in der Exp. d. Ztg.

1-2 junge Mädchen erhalten freundliche Wohnung
mit voller Pension. 327c
Karlstrasse Nr. 22
am Rennthor.

Einfach möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffee an einen Herrn zum 15. März zu vermieten. 316c
Bergertshorwall Nr. 14

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Junger Kaufmann,
25 J., militärf. (B. u. D.) t. d. Konf., Kolonialw., Wärend., und Seltw.-Branche erfahren, mit Buchh., Korz., verticaz., Stenograph, sucht Stellung für Kontor und Kasse oder Buchhalter oder ganz für Reis. Off. u. R. W. 320c a. d. Exp. d. Sta.

Lüstre-Arbeiter
die auf bessere Lüstre-Möde gut eingearbeitet sind, sucht bei dauernder Beschäftigung. 277c
H. Ruben, Bielefeld, Berrenkiesstr. 11.

Ein sauberer, ehrlicher, schulentlassener Junge wird als Hausbursche gesucht. Antritt 1. April. 341c
Meldung: Böhrstraße 5.

Siehe sofort mehrere Tischlergesellen

für Möbel. 329c
Anf. Diekmann, Modersdorf, Eger i. B.

1 Malergehülfe

gesucht. 207c
G. Wittenbreder, Schweideln 97.

Schreiberlehrling

gegen monatliche Vergütung gesucht. Offerten erbeten unt. Nr. 282c an die Exp. d. Ztg.

Für das Kontor einer hiesigen Maschinen-Fabrik wird zum 1. April a. c. ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gesucht. Off. Off. unter E. E. 1032 an die Exp. d. Ztg. 304c

Geübte Plätterinnen sowie Lehrmädchen

für unsere Plätterei gesucht. Sievers & Stadtländer.

Für unsere Hausnageret suchen wir noch einige Maschin- und Handnäherinnen, ebenso noch mehrere junge Mädchen, die das Nähen gründlich erlernen wollen. Gebr. Kießig, Wärendfabrik.

Tüchtige Mädchen

erhalten für April noch gute Stellen durch Frau Fröhning, Comthurstr. 15. 272c

In einem Kaufmannshaus wird zum 1. April ein junges Mädchen
am liebsten vom Lande, ohne gegenseitige Vergütung, zur Erlernung des Haushaltes gesucht. Gest. Offerten an die Exp. d. Ztg. unter 330c.

Euche zum 1. April ein ordentliches 342c
Zweitmädchen.
Frau Johannes Matthias Schillerstraße 14.

Eine ordentliche Frau

zum Reinigen der Geschäftsräume gesucht. 336c
Alter Markt 7.

Ein sauberer, ehrlicher, schulentlassener Junge wird als Hausbursche gesucht. Antritt 1. April. 341c
Meldung: Böhrstraße 5.

Ein sauberer, ehrlicher, schulentlassener Junge wird als Hausbursche gesucht. Antritt 1. April. 341c
Meldung: Böhrstraße 5.

Ein sauberer, ehrlicher, schulentlassener Junge wird als Hausbursche gesucht. Antritt 1. April. 341c
Meldung: Böhrstraße 5.

Ein sauberer, ehrlicher, schulentlassener Junge wird als Hausbursche gesucht. Antritt 1. April. 341c
Meldung: Böhrstraße 5.

Ein sauberer, ehrlicher, schulentlassener Junge wird als Hausbursche gesucht. Antritt 1. April. 341c
Meldung: Böhrstraße 5.

ur den billigsten Kaffee zu kaufen, denn er ist nie ausgiebig. Eine wirklich gute Tasse Kaffee für mäßigen Preis kann man sich bereiten, wenn man eine bessere Sorte Kaffee nimmt und $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ Rathreiners Malzkaffee zusetzt. Dies ist tausendfach erprobt und erwiesen.

Derselbe war 32 Jahre in meinem Ge-
schäfte thätig; für seinen Fleiss und Treue
werde ich ihm stets ein Andenken bewahren.
Hermann Wittland, Zimmermeister.

Wir verlieren in dem Entschlafenen
einen wirklichen Freund und Kameraden
und werden seiner stets gedenken.

Die Zimmerleute
der Firma Herm. Wittland, Baugeschäft.

Extra billige
Verkaufstage.

Mehrere Tausend Meter

Extra billige
Verkaufstage.

Stückgardinen.

Enorme Posten abgepaßte

Gardinen



bringen wir zu
ganz außerge-
wöhnlich billigen
Preisen
in den Verkauf.

Rouleaux
Rouleauxstoffe



Rouleauxcöper
Qual. I
ca. 85 cm. breit
Meter **38** ₂

Rouleauxcöper
Qual. II,
extra schwer
Meter **48** ₂

Spachtel-
Rouleaux
von **2,50**
bis **7,50** ₂

Spachtel-Spize,
Spachtel-Blenden,
Gardinenstangen
enorm billig.

Teppiche



Tapestrie-
Teppich
135 cm breit, 200 cm lang
jezt **6,75** ₂

Tapestrie-
Teppich
170 cm breit, 240 cm lang
jezt **13,50** ₂

Velour-
Teppich
Ia. Qualität, 8/4 Größe
15,75 ₂

Velour-
Teppich
10/4 Größe
21,50 ₂

Tischdecken
Bettvorlagen



Velour-
Tischdecken
mit kleinen Webefehlern
sonst 22,50 jetzt **12,50** ₂

Tischdecken
mit eleganter Stickerei
Wert Stück 7,50
jezt Stück **5,90** ₂

Velour-
Bettvorlagen
Stück **68** ₂

Bettvorlagen
diverse Qualitäten von
15 ₂ bis **6,50** ₂

Möbel und Wohnungseinrichtungen.

Unsere Möbel sind aus solidem trockenem Holz hergestellt. Unsere Polsterwaren werden auf eigener Werkstatte solide und dauerhaft angefertigt.

Kleiderschrank
1 thürig **24** ₂
Nußb. imitiert **29,00** ₂
2thürig

Kleiderschrank
echt Nußbaum fourniert
Stück **48,00** ₂

Vertikow
mit Aufsatz u. Beschlag
Stück **35,00** ₂

Vertikow
mit elegantem Säulen-
Aufsatz und Spiegel
48,00 ₂

1 kompl. Schlafzimmer
echt Nußbaum oder Eichen, mit Marmor, engl. Facon,
Wert des Zimmers
420,00 ₂ jetzt **310,00** ₂

Waschschrank
2thürig
glatt marmoriert
Stück **18,00** ₂

Waschschrank
mit Marmor
Untersatz poliert
Stück **39,00** ₂

Nachtkonsolen
gef. Stück **6,90** ₂
echt Nußbaum
und Marmor **16,00** ₂

Küchenbuffet
m. extra guter
Verarbeitung
Stück **48,00** ₂

Ganz bedeutend unter Preis.
Ein großer Posten Rohrstühle, hell und dunkel
poliert.
Wert **4,50** ₂ jetzt Stück **2,90** ₂

Zofatisch
Nußbaum poliert, extra
schwer
Stück **13,50** ₂

Küchentische
in allen Größen von
5,50 ₂ an.

Spiegel
in allen Größen und
Ausführungen
von **1,90** ₂ an.

Büffet
echt Nußbaum, von
95,00 ₂ an.

Patent-Zuggardinen-Einrichtung,
komplett mit Zubehör **1,10** ₂
Gallerieleisten
1,85 ₂ **1,18** ₂ **78** ₂ bis **48** ₂

Kaufhaus ersten Ranges

307c

S. Alsberg & Co.

Am Niedernthor.

Bielefeld.

Am Niedernthor.

Sonnet.

Roman von Rudolf Elcho.

(35. Fortsetzung.)

(Nachr. verb.)

Die Pferde blieben zitternd stehen und beruhigten sich allmählich. Von den vier Männern, die in den Schnee geschleudert worden waren, erhoben sich drei wieder. Sie fühlten sich stark erschüttert und zerschunden, allein sie konnten doch wieder auf den Füßen stehen und sich bewegen. Nachdem sie ihre Glieder befreit und ihre Kopfbedeckungen wieder aufgerafft hatten, rief der Landrath befriedigt aus: „Gott sei Dank; mir scheint, wir sind mit dem Schrecken und einigen Beulen davon gekommen!“

Ein tiefes Stöhnen widersprach dieser hoffnungsfrohen Aeußerung und gleich darauf rief aus dem Dunkel eine Stimme: „Kommt mir zu Hilfe! Mir scheint, ich habe den Schenkel gebrochen!“

Es war Julius Hille, der diesen Klagelaut ausstieß. Ihn hatte der Schlitten am weitesten vom Sitz geschleudert und er war auf einen im Schnee halb vergrabenen Baumstamm gefallen. Seine drei Genossen eilten zu der Stelle hin, wo der Verletzte lag, aber die Nacht war so finster, daß sie nur eben die Umrisse der an der Erde liegenden Gestalt erkannten. Der Adjutant erinnerte sich, daß er ein Schächtelchen mit Minutenbrennern in der Tasche habe. Er versuchte es Licht zu machen, allein obgleich der Sturm im Thale weniger fühlbar war als auf der Höhe, so verlöschten Wind und Schneeflocken das Licht doch so rasch, wie es aufgestammt war. Als der Adjutant einen Fluch ausstieß, bemerkte Hille in kläglichem Tone: „Vielleicht ist die Schlittenlaterne noch ganz.“

Die Männer warfen einen erschrocken Blick nach der Stelle, wo ihr Schlitten aufgefressen war, und fragten sich, was aus den Pferden geworden sei. Zu ihrer Ueberraschung befanden sich diese noch dicht in ihrer Nähe. Der Adjutant sprang zum Schlitten hin und fand tastend die Laterne im weichen Schnee. Sie war verloscht, aber anscheinend nicht zerbrochen. Wieder versuchte der Adjutant eins der Wachlichter zu entzünden und als ihm dabei die Laterne hinderlich war, ließ sich eine ihm bekannt klingende Stimme vernehmen: „Geben Sie mir die Laterne, ich werde sie vor dem Wind schützen.“

Der Adjutant war erschrocken, als die Hand eines Fremden die seinige berührte, er überließ diesem die Laterne aber ohne Weiteres und es gelang, den Docht in Brand zu setzen. Als Göbel die Laterne geschlossen, erhob er sie, um das Gesicht des hilflosen Unbekannten zu beleuchten. Der Lichtschein fiel auf ein wettergebräuntes Gesicht mit dunklen Augen, schwarzem Haar und Bart, bei dessen Anblick der Adjutant einen Augenblick starr vor Ueberraschung war. Er ließ die Laterne sinken, erhob sie aber nochmals und sagte dann: „Dorsten! Bei Gott, es ist Dorsten! Ja, sag mir, um aller Heiligen willen, wie kommt Du bei Nacht und Sturm in diese Gegend?“

„Das ist eine lange Geschichte, die ich Dir morgen erzählen werde. Für jetzt nur so viel: Ich befand mich, wie Ihr Schlittensfahrer vor einer Minute noch am Rand des Abgrundes, und wie ich hoffen darf, wird Eure wunderbare Rettung die meinige zur Folge haben. Drüben auf der Landstraße sah ich den Schlitten von der Berglehne niederfallen. Schellengeläute und Laternenchein ließen mich den rapiden Kurs verfolgen. Als nun die Katastrophe kam, sprang ich herzu und brachte die Gänse zum Stehen.“

„Aber, Göbel, zum Henk, wo bleibst Du denn?“ rief der Landrath jenseits des Gepanns.

„Komme sofort!“ Der Adjutant sprang zu seinen Gefährten hinüber. Mit Hilfe der Laterne ließ sich jetzt die Situation überschauen; sie war verzweifelt genug. Julius Hille konnte sich mit Hilfe seiner Freunde zwar aufrichten, aber sein rechtes Bein war gebrochen und schmerzte ihn derart, daß er verlangte, wieder in den Schnee gelegt zu werden. Nun wurde der Schlitten betrachtet und die Frage aufgeworfen, ob es wohl möglich sei, in dem zerbrochenen Fahrzeug den Behälter zu schaffen. „Dafür kann uns Herr von Dorsten wohl die beste Auskunft geben“, bemerkte der Adjutant. Als reitender Artillerist muß er sich auf solche Dinge verstehen.“

Major und Landrath waren nicht wenig überrascht, als plötzlich ein Fremder aus dem Dunkel trat, der ihnen von Dorsten vorgestellt wurde. Dieser bat den Adjutanten, ihm zu leuchten. Er betrachtete die zerbrochene Schlittenkufe und fragte: „Sind Stricke im Sack?“ — Als der Posthalter diese Frage bejahte, strängte der Fremde die Pferde ab, stülpte mit Göbels Hilfe den Schlitten um und brachte durch Stricke die geknickte Kufe wieder in eine gerade Linie.

Mit diesem Nothverband wird der Kasten zwar keine weite Reise aushalten, aber ich hoffe, daß es uns gelingt, den beschädigten Herrn nach dem nächsten Gasthof zu schleppen.“ Nach dieser Bemerkung spannte der vormalige Artillerie-Offizier die Pferde wieder an, half dann den Posthalter in den Schlitten legen, ergriff die Zügel und trieb die Pferde einen Hügel hinan, während die übrigen Herren durch den Schnee wadend ihm folgten. Die Chaussee wurde — wenigleich unter heftigem Stöhnen Gilles — glücklich erreicht und nun setzte die Gesellschaft auf ebener Bahn die Reise langsam bis zu einem Städtchen fort. Hier wurde auf dem Marktplatz vor dem Gasthof zum „Jagdhorn“ Halt gemacht und der Wirth aus den Federn herausgetrommelt. Dieser war mit Julius Hille befreundet und rief sofort seine Frau und seinen Hausknecht herbei, um dem verletzten Kollegen jeden erforderlichen Beistand zu gewähren. Er wurde in das beste Gastzimmer und dort mit Sorafakt zu

Familien-

Anzeigen werden in einem Familienblatt, wie dies die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ ist, besonders beachtet und so empfiehlt es sich, auch die Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen der im ganzen Kreise Herford sehr beachteten „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ zu überweisen.

Bett gebracht, dann lief der Wirth selber fort, um den Kreisphysikus herbeizuholen. Die Pferde brachte der Hausknecht im Stall unter und zur Stärkung der Gefährten Gilles braute die Wirthin einen starken Kaffee.

Als der Morgen graute, lag Gilles gebrochenes Bein im Gipsverband und seine Freunde, der Landrath, der Major und Adjutant schickten sich an, die Fahrt nach Sillach im Schlitten des „Jagdhorns“ fortzusetzen, denn Herr von Dorsten, durch dessen energische und unselfische Hilfeleistung es gelungen war, den Patienten in Sicherheit zu bringen, hatte sich erboten, diesem auch weiterhin zur Seite zu bleiben, bis dessen Mutter oder Schwester die Krankenpflege übernehmen würden. Der Adjutant fieberte vor Begierde, Dorstens Schicksal zu erfahren, allein es fand sich keine Gelegenheit, ihn auszuforschen.

Nachdem der Schlitten abgefahren war, ließ sich Herr von Dorsten auf einem weichen Polsterstuhl neben dem Patienten nieder und fragte ihn, ob er nicht versuchen wolle, einzuschlafen. Julius Hille antwortete leidend, daß ihn die Schmerzen und die unbehagliche Lage daran hinderten; wohl aber verpüre er Lust, eine Cigarre zu rauchen. Er sei leidenschaftlicher Raucher und vielleicht übe die Cigarre eine beruhigende oder narkotisirende Wirkung auf ihn aus. Er bat den freiwilligen Krankenwärter, ihm seinen Pelz zu reichen, entnahm ihm ein Stui, steckte sich eine Cigarre in Brand und bat Dorsten, er möge doch gleichfalls rauchen und sich des Pelzes als Decke bedienen. Dabei überflog Gilles prüfend den Blick Dorstens Anzug. Dieser war schäbig, an vielen Stellen zerrissen und stark beschmutzt.

Dorsten blies mit Behagen den Rauch der Cigarre in die Luft und bemerkte lächelnd: „Ich lese die berechtigte Frage in Ihrem Blick: Was für ein Kerl ist uns da mitten in der Nacht vom Himmel herabgeschneit? Sieht ein Bandit an meinem Krankenlager oder ein Gentleman? — Nun, ich will Ihre Wisbegierde nicht auf die Folter spannen, Herr Postmeister und Ihre stumme Frage beantworten. Mein Name wird Ihnen verrathen haben, daß ich einer Aristokratenfamilie angehöre. Mein Vater war Oberst, als ich in die Armee eintrat. Er hatte wohl gelebt und starb, als ich Premier wurde. Meine Mutter lebt vielleicht noch — ich wollte mir darüber in den nächsten Tagen Gewißheit verschaffen. Ich kehre nämlich eben aus dem Orient zurück, wo ich die letzten Jahre meines Lebens verbracht habe. — Was mich den Dienst quittiren und zum Bagabonden werden ließ, wollen Sie wissen? Es ist die alte Geschichte. Für den Offizier sind die Schulden der Uebel größtes. Mein Vater hatte selber Mühe und Noth, sich seine Gläubiger vom Halse zu halten, darum konnte er mir nicht beibringen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Ein Tegernseer Bauernschauspieler als Wildschütz verhaftet. Aus München wird gemeldet: Ein Schupplattenvorwärtzer der Tegernseer Truppe wurde dieser Tage in Landsberg a. L., wo die Truppe gastierte, verhaftet, nachdem man 3 Jahre lang auf ihn als einen Wildschützen gefährlicher Art gefahndet hatte. Er war vor drei Jahren in St. Quirin am Tegernsee von einem Gendarmen wegen Wilderns verhaftet worden und hatte den Gendarmen einfach in den See geworfen. Dann war er außer Landes gegangen, in der Schweiz als Kaser beschäftigt gewesen und endlich in den Vereinigten Staaten als Kunstschütze aufgetreten. Dort schloß er sich den Tegernseern, die damals auf einer Tournee waren, an und galt als einer ihrer besten Schupplattler.

Aus einem Kloster in Triest ist die Oberin mit einer Gräfin, die seit dem Tode ihres Gatten im Kloster wohnte, verschwunden.

In den Flammen ungelommen. Im Dorfe Graues in der Eifel brach in einer Scheune Feuer aus. Der Besitzer und ein Nachbar, die den Brand zu löschen versuchten, kamen in den Flammen um.

* Lustiges Allerlei. Im Pensionat. Pensionsvorsteherin: „Wie, Fräulein Ella, ich finde in Ihrer Litteraturgeschichte den Liebesbrief von einem jungen Mann? In Ihrem Alter habe ich mich niemals um die Männer bekümmert!“ — Ella: „Sehen Sie, Fräulein, deshalb haben Sie auch keinen Mann bekommen!“

Nette Aussichten! Er: „Wenn wir nur erst verheiratet sind, liebe Marie, dann kaufe ich uns das Buch „Führer durch den Ehestand.“ — Sie: „Nicht nötig, die Führung übernehme ich.“

Jeden Sonnabend bis Ostern 649a. Gratis-Zugabe. Kaffee-Magazin Buchthal 9. Bäckerstr. 9

la. Süßrahmtafelbutter, im eigenen Betriebe täglich frisch hergestellt, pro Pfund 1,20 Mark. ff. Molkereibutter, feine Rahmbutter, pro Pfund 1,10 Mark. 966 Wiederverkäufers Preisermäßigung. Herforder Milchzentrale und Dampf-Molkerei. C. von Zwehl. Telephon 70. Telephon 70.

Table with 3 columns: 1. 3. Ziehung der 3. Klasse 206. 2. 4. Klasse 206. 3. 5. Klasse 206. The table contains multiple rows of numbers for each class.

Dienstag,
den 11. März,

Mittwoch,
den 12. März,

Donnerstag
den 13. März,

Freitag,
den 14. März,

Sonnabend,
den 15. März,

Gardinen

Rouleaux, abgepasst und Stückware,

nur für obige 5 Tage extra billig ausgelegt im **Parterre** und in der
Ersten Etage.

Ein Posten
**Spachtel-Zug-
Rouleaux**
aussergewöhnlich
billig,
das Fenster = 2 Shawls
1,98 M.

Vom 16. März ab
gelten wieder die
alten Preise!
Gebr. Kaufmann.

**Sonnabend
Abend
Schluss.**

Eine Serie
Spachtel-Gardinen
in neuesten Dessins
weit unter Preis,
per Fenster von
9,75 an.

1500
Fenster-Gardinen
nur neueste Dessins
besonders billig aus-
gelegt.

Durch ein ganz besonderes Appretur-Verfahren wirken unsere Gardinen

decorativ besonders vorteilhaft.
Unsere Gardine „Excelsior“, in Solidität und Dessin-Ausstattung unübertroffen, früherer Preis
90 Pfg. pro Meter, jetzt nur noch 68 Pfg.

Während dieser 5 Gardinentage verkaufen wir unsere patentierte, verstellbare

Zuggardinen-Einrichtung

mit sämtl. Zubehör, bis 185 cm breit, für jedes Fenster passend, für **1,10 Mk.**

Der Verkauf von



Gardinen-Resten

für 1 bis 3 Fenster passend, findet ebenfalls zu aussergewöhnlich billigen Preisen statt.

NB. Kleinere Reste verkaufen wir zum Aussuchen für 35 Pfg., 50 Pfg., 75 Pfg. das Stück.

**Der Verkauf der Gardinen und Rouleaux begann
Dienstag, 10 Uhr morgens.**

Gebr. Kaufmann

Bielefeld,

Niedernstrasse.



Müller: Wo gehen wir
heute abend hin?
Schulz: Zum „Jägerhof“
nach der berühmten Hamburger
Blown-Kapelle. 55c

Carl Wilmsmeyer,
Herford 3,
Zaundraht
aller Art für
**Garten- und Wiesen-
Einzäunungen**
Liefere zu den billigsten
Preisen. 17c
Man verlange Preisangabe
unter Aufgabe des Quantum.

O wie hässlich

sind Misset, Blüthen, Finnen, Ge-
sichtspickel, rote Fleckchen, daher gebr.
man gegen alle Hautunreinigkeiten er
Sautauschläge nur d. echte Nadebent.

Theerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Nadebent-Dresd.
Schuhmarke: Stiefelpferd.
à St. 50 Pfg. bei W. Gyselsch, Droger.
u. Neustädter Apotheke 557b

Große Bohnen
sowie 233c

Gemüse- und Feldfrüchte
empfiehlt in feinstmöglicher Ware
B. Kuntel, Bügelstr. 4

Einen Vorken
Futter-Reis
empfiehlt billigt 176c
Chr. Röckmann.

**Gebrauchte Garderobe
und Schuhe u.**
kauft zu hohem Preise 404b
A. Hecht, Brüderstr. 3.



Präparierte Katzenfelle,

sicher wirkendes Mittel gegen
**Rheumatismus, Erkältung,
Hexenschmerz etc.**
à St. 3 Mk., gefüllt 5 Mk.
Alleindepot 335a

W. Klaffen Nachf.,
Bäderstr. 21. Fernsprecher 305

Das Ideal

oder Damen ist ein hartes, reines
Gesicht, rosiges, jugendliches
Aussehen, welche, sammetartige
Haut und blendend schöner Teint.
Jede Dame wolle sich daher mit:
Nadebent's Vaseline-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebent-
Dresden. 337c

Schuhmarke: Stiefelpferd.
à St. 50 Pfg. bei: Neustädter
Apotheke, W. Gyselsch, Droger.
und Fr. S. Schmidt, Bäderstr.
33 in Herford; Fr. Müller i.
Böhne, und Apoth. Plattes
Gauer

Verkäufe

Besitzverkauf.

Montag, den 17. März,
nachm. 2 Uhr,
werbe ich bei Badermeister
Nolting Nr. 146 Mahnen,
die Besichtigung Nr. 117 zu
Bischhofshagen nahe am Bahn-
hofe Böhne ca. 5 Morgen groß,
massives Wohnhaus, Kotten und
Backhaus, sowie gute Obst-
bäume, — meistens ver-
kaufen. Von der Besichtigung
lassen sich mehrere Baustellen
abtrennen.

Nähere Auskunft bei
S. Nolting Auktionator,
Wohlfeld. 306c

Ein gut erhaltene 276c

Klavier

6'1/2 zu verkaufen. Näheres bei
W. Koch, Sundern.

Ein noch neues gut erhaltenes

Fahrrad

6'1/2 zu verkaufen.
80c **Schlosserstraße 7.**